

## Große Auszeichnung für Landesvermessungsamt

### Preis des 3. Speyerer Qualitätswettbewerbs

---

Das Landesvermessungsamt Brandenburg wurde am 12. Dezember 1996 für seine herausragenden Leistungen mit einem Projektpreis der Hochschule für Verwaltungswissenschaften Speyer ausgezeichnet. Der Preis wurde im Rahmen des 3. Speyerer Qualitätswettbewerbs vergeben, an dem sich 48 Verwaltungen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz beteiligten. Als erste ostdeutsche Landesbehörde erhält das Amt diese Auszeichnung für seine überdurchschnittlichen Modernisierungserfolge.

---

Wie es in der Laudatio der Hochschule heißt, sei die „Umsetzung der Kosten-Leistungs-Rechnung auf Basis eines Produktkatalogs unter Entwicklung eines schlüssigen Kontraktmanagement“ besonders eindrucksvoll gelungen.

Innenminister Alwin Ziel gratulierte den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Landesvermessungsamtes zu diesem Erfolg und dankte ihnen für die geleistete Arbeit. Die Behörde habe sich in den fünf Jahren ihres Bestehens zu einem Aushängeschild des Landes entwickelt.

#### **Überdurchschnittlich innovative Verwaltungen**

Insgesamt wurden dreizehn überdurchschnittlich innovative und leistungsfähige Verwaltungen mit dem Speyer-Preis ausgezeichnet: die Bayerische Vermessungsverwaltung, die Kreispolizeibehörde Soest/Bezirksregierung Arnsberg, der Landkreis Osnabrück, die Marktgemeinde Langenrohr (Österreich), das Regierungspräsidium Gießen, das RMCAS (Revenu minimum cantonale d'aide sociale) Genf, die Senatskanzlei Berlin sowie die Städte Bielefeld, Detmold, Feldkirch

## Mitteilungen

---

(Österreich), Linz (Österreich), Warstein und Wuppertal.

### Projektpreis

Vier Verwaltungen erhielten einen Projektpreis für besonders herausragende Leistungen: neben dem Landesvermessungsamt Brandenburg waren es die Städte Arnsberg, Hagen und Viernheim.

Alle Preisträger stellten anlässlich des Abschlußkongresses in den fünf Arbeitskreisen Umgang mit der Ressource Personal, Bürger-/Kundenorientierung, Prozeß und Implementation, Wettbewerb - Leistungs- und Kostenmanagement sowie Schnittstelle: Politik und Verwaltung, ihre Modernisierungsaktivitäten der interessierten Öffentlichkeit zur Diskussion vor, um einem breiten Spektrum von Verwaltungsorganisationen ein wechselseitiges Lernen zu ermöglichen.

### Abschlußkongreß

Im Rahmen des Abschlußkongresses stellten die Sonderpreisträger aus dem 2. Speyerer Qualitätswettbewerb 1994, die Städte Heidelberg und Saarbrücken, in Erfahrungsberichten ihre Modernisierungsfortschritte vor. Univ.-Prof. Dr. Hill zeigte Perspektiven der weiteren Entwicklung von den Ergebnissen zu den Wirkungen des Verwaltungshandelns auf.

Zum Abschluß des Kongresses am Freitag, den 13. 12. 1996, befaßte sich der Bayerische Staatsminister der Finanzen Erwin Huber in seinem Festvortrag mit dem Thema „Qualitätsmanagement und Haushaltskonsolidierung im Widerstreit?“.

### Weitere Aufgaben und Vorhaben

Am 18. Dezember 1996, hat das Landesvermessungsamt in Anwesenheit des Staatssekretärs im Innenministerium, Werner Müller, auf einer Pressekonferenz die Prämierung zum Anlaß genommen, sowohl das ausgezeichnete Projekt als auch weitere Aufgaben und Vorhaben vorzustellen. Die Veranstaltung war mit einer Präsentation ausgewählter Arbeitsergebnisse der Landesvermesser verbunden.

### Auf neues Terrain begeben

Bereits zuvor hatte Brandenburgs Innenminister Alwin Ziel darauf hingewiesen, daß sich die Beschäftigten des Landesvermessungsamtes mit ihrem jetzt ausgezeichneten Produktkatalog beispielhaft für andere auf neues Terrain begeben haben: „Danach lassen sich Kosten und Leistung exakter berechnen, miteinander vergleichen und weitere Reserven erschließen. Ein Erfordernis, vor dem die Landesverwaltung insgesamt steht. Die Auszeichnung bekräftigt einmal mehr, daß in Brandenburg innovative und zukunftsweisende Lösungen gefunden werden“.

Minister Ziel verwies auch darauf, daß mit dem Engagement aller Mitarbeiter und auf der Basis erweiterter Technologien der Datenermittlung und ihrer Erfassung im Vermessungs- und Katasterwesen Brandenburgs die Planungssicherheit künftig noch umfassender werde. Mit seinen zuverlässigen Daten spiele das Amt somit für die Landesplanung, für Wirtschaft wie den Privatmann eine unverzichtbare Rolle.

(MI, Potsdam)

## Landesvermessungsamt mit neuem Kunden-Service

„Kundenfreundlichkeit“ ist das Leitbild des Landesvermessungsamtes Brandenburg, das am 14. 10. 1996 in der Zeppelinstraße in Potsdam einen neuen Kunden-Service eröffnet hat. Rein räumlich gesehen, ging man damit schon auf den Bürger zu, rückte näher an die Flaniermeile der Landeshauptstadt heran. Mit einer ansprechenden Auslagengestaltung und einem erweiterten Leistungsangebot will sich das Amt dem Bürger noch mehr öffnen und anschaulich präsentieren.

### Erweiterte Leistungen

So werden gegenüber der alten Verkaufsstelle am Dienstort Potsdam in den Amtsräumen in der Heinrich-Mann-Allee in der ersten Ausbauphase zusätzliche bzw. erweiterte Leistungen, wie die Auftragsannahme für Luftbildkarten und digitale topographische Daten sowie eine breite Themenliste an schriftlichen Querschnittsinformationen zur Behörde und thematische Ausstellungen angeboten.

Den Schwerpunkt bildet vorerst aber weiterhin die Abgabe analoger Karten. Seit Gründung des Amtes im Jahre 1991 wurden weit über 50 000 Kundenwünsche erfüllt und über 1,6 Millionen Karten abgegeben. Im Vordergrund stand und steht dabei meist die Beratung des Bürgers, denn nicht immer entspricht die vorrätige Karte auch den konkreten Vorstellungen oder Anforderungen des Kunden. Es muß dabei aus mehreren Tausend verschiedenen topographischen Karten ausgewählt werden.

Natürlich sind diese durch die begrenzte Lagerkapazität in den Räumlichkeiten der Zeppelinstraße nicht vorrätig. Eine Daten-

leitung zum Dienstort Frankfurt (Oder) ermöglicht jedoch eine reibungslose Lieferung der in Potsdam nicht vorhandenen Karten oder eine Auslieferung der Bestellung per Post direkt an den Kunden.

In Frankfurt (Oder) befinden sich auf 1000 Quadratmeter Fläche des Zentral-lagers etwa 5 Millionen Karten. Neben den topographischen Hauptkartenwerken bietet das Landesvermessungsamt eine umfangreiche Palette an topographischen

**Kunden-Service  
des Landesvermessungsamtes  
Brandenburg**  
Zeppelinstraße 8  
14471 Potsdam

Tel.: (0331) 8844-458  
Fax: (0331) 96 49 18

**Öffnungszeiten:** Montag bis Freitag  
von 09.00 Uhr bis 17.00 Uhr.

Gebiets- und Sonderkarten, historischen Karten und Ansichten sowie Druckschriften an. Trotz räumlicher Trennung von Potsdam und Frankfurt (Oder) erhalten mit Hilfe der EDV auch Großabnehmer wie z.B. das Landesumweltamt oder das Umweltministerium so schnell wie möglich ihre Lieferung.

Um dem Anspruch „Kunden-Service“ voll und ganz zu entsprechen, muß sich nach der ersten Ausbauphase aber noch einiges tun.

### Statistische Auswertung

Das Landesvermessungsamt steht in den nächsten Monaten vor der Aufgabe, die

## Mitteilungen

---

Ablauf- und Aufbauorganisation zu verändern und die Vernetzung von Computern weiter auszubauen, um ein reibungsloses Zusammenwirken zwischen Fachabteilung und Kunden-Service, zwischen Amt und Kunden zu sichern. Konkret: Die Auftragsannahme für Luftbilder und Auszüge aus dem Festpunktnachweis soll ebenfalls in die Zeppelinstraße verlegt werden. Besonders wichtig ist auch, das konkrete Verkaufsgeschehen am neuen Ort einer detaillierten statistischen Auswertung zu

unterziehen, um sich bei der Beratung besser darauf einstellen zu können.

Kritische Hinweise und Anregung sollen deshalb im Kunden-Service entgegenommen und weitergeleitet werden. Die Öffnungszeiten wurden nach einer Kundenbefragung bereits fast verdoppelt! Erste Erfahrungen zeigen, daß der neue Service durch die Kunden angenommen wird. Dies schlägt sich in gestiegenen Verkaufszahlen und höheren Verwaltungseinnahmen nieder.

(U. Rath, LVermA Frankfurt (O.))

## Studiengang Vermessungswesen an der Fachhochschule in Dessau

Im Oktober eines jeden Jahres beginnt ein achtsemestriges Studium im Fachbereich Vermessungswesen der Fachhochschule Anhalt, Standort Dessau. Zulassungsanträge sind im Studentensekretariat, Postfach 2215 in 06818 Dessau (Telefon 0340/6514-235) erhältlich. Einzureichen ist die Bewerbung bis zum 15. Juli.

Voraussetzung für das Studium zum Diplom-Ingenieur (Fachhochschule) des Vermessungswesens ist mindestens die Fachhochschulreife. Ein Vorpraktikum ist nicht erforderlich. Abzuleisten sind aber in der vorlesungsfreien Zeit bis zum dritten Semester sechs Wochen Fachpraktikum bei einer Vermessungsbehörde, einem freiberuflich tätigen Vermessungsingenieur oder einer Vermessungsstelle, bei der mindestens ein Vermessungsingenieur beschäftigt sein muß. Das Fachpraktikum kann ganz oder teilweise vor dem Studium absolviert werden. Das vierte Semester ist ein Praxissemester bei einer der genannten

Einrichtungen. Im achten Semester wird die Diplomarbeit angefertigt.

Die Fachhochschule in Dessau entstand 1992 als Abteilung der Fachhochschule Anhalt, deren weitere Standorte Köthen und Bernburg sind. Die Dessauer Gebäude befinden sich unmittelbar am Hauptbahnhof.

Informationen zum Studium sind unter der obigen Telefonnummer oder unter 0340/6514-232 beim Studienfachberater des Fachbereiches Vermessungswesen erhältlich (Besuchsadresse: Bauhausstraße 1 in 06846 Dessau).

(B. Götz, FH Anhalt, Dessau)

## Geoinformationen als Basis für die Volkszählung in den USA

„Jetzt und deshalb, durch die mir als Präsident von der Verfassung und den Gesetzen der Vereinigten Staaten von Amerika verliehenen Autorität, [...], wird folgendes angeordnet:“; so leitet Präsident Bill Clinton einen am 11. April 1994 vom Pressebüro des Weißen Hauses herausgegebenen Erlass ein, der sich mit der Koordination der Beschaffung und des Zugriffs auf geographische Daten - einer nationalen raumbezogenen Dateninfrastruktur (*National Spatial Data Infrastructure, NSDI*) - befaßt, und den Aufbau eines „Geoinformationssystems“ behandelt.

Zunächst einige Worte zum Geltungsbereich der *Clinton-Order*. Eine *Executive Order* wie sie vom Präsidenten der USA auf verschiedenen Rechtsgebieten erlassen werden kann, ist lediglich für die Behörden der Bundesverwaltung bindend und deshalb vergleichbar mit einer Verwaltungsvorschrift unserer Bundesregierung. Die Bundesstaaten der USA sind bezüglich der Wahrnehmung ihrer Verwaltungsaufgaben ungleich autonomer als die Länder der Bundesrepublik, die über die AdV eine begrenzte Einheitlichkeit wahren. Darin begründet liegt auch die Tatsache, daß die *Clinton-Order* immer nur zur Kooperation mit den Bundesstaaten, den Kommunen und den Indianerstämmen, die eine eigene Verwaltung haben, anregt.

Das durch die *Clinton-Order* angestrebte Vorgehen deckt sich im Kern mit dem Konzept des *Multipurpose European Ground-Related Information Network (MEGRIN)* der *CERCO* auf europäischer

Ebene. Beide wollen die Datenbestände nationaler Stellen über ein Netzwerk verknüpfen, entsprechende Austauschformate normen, und die Daten über eine zentrale Stelle an öffentliche sowie private Nutzer abgeben. Der *MEGRIN-Working-Group* entspricht weitgehend die Bundesgeodatenkommission (*FGDC - Federal Geographic Data Committee*) der USA, die notwendige Aktivitäten koordiniert, rechtliche Rahmenbedingungen vorbereitet, sicherstellt, daß Doppelarbeiten vermieden werden, Geodatenproduzenten sowie -nutzer zusammenführt und Datenstandards definiert. In der vom *FGDC* aufzubauenden Verrechnungsstelle (*Clearinghouse*) sind dann zunächst Listen einzurichten, die Aussagen zu den grundsätzlich verfügbaren Daten treffen - ähnlich dem *Geographic Data Description Directory (GDDD)* beim *Service Center*, eingerichtet im IfAG, im Rahmen von *MEGRIN*. Die Normung hat dann in Absprache der beteiligten Länder und in Zusammenarbeit mit dem *Comité Européen de Normalization (CEN)* zu erfolgen. In den USA ist sie Angelegenheit des *FGDC* als Koordinierungsstelle, eingerichtet unter dem Vorsitz des Innenministers in der Abteilung für Führungs- und Haushaltswesen. Bei den Mitgliedern aus den Fachministerien wird Wert auf das Innehaben einer politischen Funktion gelegt, um von dieser Seite entsprechend Rückendeckung zu erfahren. Aufgabe der Kommission ist sowohl die Entwicklung einer Dateninfrastruktur als auch eines raumbezogenen Informationssystems für die Bundesver-

## Mitteilungen

---

waltung. Die Entwicklung dieses Informationssystems (Verrechnungsstelle), einem elektronischen Netz, das Produzenten und Nutzer raumbezogener Geodaten untereinander und mit den Daten verbindet, erfolgt auf Grundlage der ebenfalls aufzubauenen raumbezogenen nationalen Dateninfrastruktur, die die Technologie, politische Maßnahmen, Normen und menschliche Ressourcen umfaßt, welche notwendig sind, um die genannten Daten zu erheben, zu verarbeiten, zu speichern und zu verteilen. Raumbezogene Geodaten im Sinne des Erlasses enthalten Informationen, die die geographische Lage und charakteristischen Eigenschaften natürlicher oder künstlicher Landschaftselemente sowie Grenzen auf der Erde kennzeichnen, und werden durch Verfahren der Fernerkundung, Kartographie, Vermessungstechnik und Statistik erhoben.

Die *Clinton-Order* entwirft auch einen Zeitplan zur Umsetzung des Konzeptes. Innerhalb von sechs Monaten nach Bekanntgabe des Erlasses sind erste Schritte zur Einrichtung des Informationssystems zu unternehmen, nach neun Monaten sollen die Fachbehörden erstmals Listen der von ihnen erhobenen Daten in das System einspeisen, und im zwölften Monat sind Verfahren einzurichten, die den öffentlichen und behördlichen Zugriff ermöglichen. Wie der öffentliche Zugriff abgerechnet werden soll, bleibt offen, zur Frage des Datenschutzes wird auf Fachgesetze verwiesen. Die Haushaltsmittel für das Informationssystem und die Normung werden dabei vom Innenministerium bereitgestellt, die Fachbehörden finanzieren eigenständig ihre Datenerhebung. Zusammen mit den eingangs genannten Stellen sowie

der Wissenschaft und der internationalen Staatengemeinschaft entwickelt das *FGDC* Normen für die nationale raumbezogene Dateninfrastruktur, um die Kompatibilität von Daten und Verarbeitungsteilen zu gewährleisten. Nur wenn diese gesichert ist, darf die Datenerhebung an Dritte vergeben werden.

Angesichts der zehnjährlichen Volkszählung im Jahr 2000 ist bis 1998 ein bundesweiter Geodatenrahmen, der wie ALK und ATKIS eine Basisfunktion erfüllen soll, zu schaffen. In ihm sind Verwaltungsgrenzen, das Verkehrsnetz und hydrologische Informationen aufzunehmen. Um die Effizienz zu steigern, wird die Vergabe der Datenerhebung ausdrücklich empfohlen. Sicherheits- oder verteidigungsrelevante sowie geheimdienstliche Aktivitäten sind von den Regelungen des Erlasses jedoch ausgenommen, soweit der Fachminister nichts gegenteiliges bestimmt.

Abschließend sei gesagt, daß das Vorgehen der USA von dem angesichts der Volkszählung eng abgesteckten Zeitrahmen geprägt ist. Bei einer Fläche, die mit 9,4 Mio. km<sup>2</sup> fast 320mal so groß ist wie Brandenburg, können innerhalb von vier Jahren nur die oben erwähnten Elemente in den Geodatenrahmen aufgenommen werden und nicht der komplette Inhalt eines ATKIS. Soweit die Daten nicht ohnehin nur zu verknüpfen sind, wäre, je nachdem wie feingliedrig sie erfaßt werden sollen, sogar eine Erhebung über die Fernerkundung denkbar. Bedauerlich bleibt, daß die Bundes- und Staatenverwaltungen angesichts der geringen Weisungsmöglichkeiten u.U. mit verschiedenen Prämissen arbeiten.

(M. Meinert, MI, Potsdam)

## Die Deutsche Gesellschaft für Kartographie e. V. (DGfK), Landesverein Berlin-Brandenburg

### Ziele und Aufgaben der DGfK

Die DGfK wurde 1950 in Bielefeld gegründet. Sie ist die einzige kartographische Fachgesellschaft in Deutschland. Sie verbindet alle an der Kartographie interessierten Personen und Einrichtungen, die Karten als Mittel der räumlichen Information und Organisation herstellen und in vielfältiger Weise nutzen.

Die DGfK fördert vor allem die Aus- und Weiterbildung aller in kartographischen Berufen Tätigen sowie den Einsatz fachwissenschaftlicher Ergebnisse für raumbezogene Planungen und Entscheidungen. Sie erfüllt damit den Zweck zur Förderung der Kartographie in Forschung, Lehre und Praxis, stellt die Leistungen und Bedeutung der Kartographie in der Öffentlichkeit dar und pflegt das kartographische Kulturgut in Deutschland. Die DGfK ist daher als gemeinnütziger Fachverein anerkannt.

Darüber hinaus unterstützt die DGfK die Entwicklung der internationalen Kartographie durch die enge Zusammenarbeit mit den Fachgesellschaften der Nachbarländer und durch die Mitarbeit in der Internationalen Kartographischen Vereinigung (ICA). Der DGfK gehören gegenwärtig etwa 2200 Mitglieder an.

Die DGfK ist auch im Beirat des Deutschen Dachverbandes für Geoinformationen e. V. (DDGI) und seinen Arbeitskreisen vertreten.

### Organisation

Die Organe der DGfK sind die Mitglieder-

versammlung, der Vorstand und der Vorstandsrat.

Die Mitgliederversammlung ist das höchste beratende und beschließende Organ der DGfK. Sie findet einmal jährlich in der Regel im Zusammenhang mit der Fachveranstaltung des „Deutschen Kartographentages“ statt.

Der Vorstand wird für vier Jahre gewählt und besteht aus dem Präsidenten, dem Vizepräsidenten, dem Sekretär, dem Schatzmeister, dem Sprecher des Vorstandes und dem Hauptschriftleiter der Fachzeitschrift „Kartographische Nachrichten“ (KN).

Dem Vorstandsrat gehören vor allem die Vorsitzenden der 20 Regionalvereine und die Leiter der Arbeitskreise an. Der Vorstandsrat wählt aus seiner Mitte einen Sprecher, der den Vorstandsrat leitet und Mitglied des Vorstandes ist.

### Veröffentlichungen der DGfK

- Die Fachzeitschrift „Kartographische Nachrichten“ (KN) erscheint pro Jahr mit sechs Heften und ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.
- Das „Kartographische Taschenbuch“ (KT) enthält einen Aufsatzteil zu Teilbereichen der Kartographie und einen Anschriftenteil der Adressen und Telefonnummern aller Organisationen und Institutionen der Kartographie sowie aller Mitglieder der DGfK. Es erscheint regelmäßig und wird kostenlos an die Mitglieder der DGfK verteilt.

**DGfK: Vorstand und Arbeitskreise**

**Vorstand:**

**Präsident:**

Prof. Dr. rer. nat. Theodor Wintges,  
FH München

**Vizepräsidentin:**

Univ.-Prof. Dr.-Ing. Ingeborg Wilfert,  
TU Dresden

**Sekretär:**

Dipl.-Ing. Ronald Boyé,  
Landesamt f. Agrarordnung NRW,  
Recklinghausen

**Schatzmeister:**

Dipl.-Ing. Uwe Kleim,  
Univ. Bundeswehr München

**Sprecherin des Vorstandsrates:**

Dr.-Ing. Anita Neupert,  
LVermA Brandenburg

**Hauptschriftleiter KN:**

Univ.-Prof. Dr. phil. Jürgen Dodt,  
Ruhr-Universität Bochum

**DGfK-Geschäftsstelle:**

Karlstr. 6, 3. Stock  
80333 München

**Arbeitskreise:**

Zur Beratung und Bearbeitung spezieller Fachfragen hat die DGfK Arbeitskreise gebildet. Gegenwärtig gibt es folgende 11 Arbeitskreise:

**1. AK Aus- und Weiterbildung**

(Leiter: Dipl.-Geogr. Wolfgang Meißner, Dortmund)

**2. AK Kartographie und Geo-Informationssysteme**

(Leiter: Univ.-Prof. Dr.-Ing. Dietmar Grünreich, Hannover)

**3. AK Praktische Kartographie**

(Leiter: Dipl.-Ing. Bernhard Horst, Hannover)

**4. AK Geschichte der Kartographie**

(Leiter: Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Scharfe, Berlin)

**5. AK Kartenkuratoren**

(Leiter: Dr. Lothar Zögner, Berlin)

**6. AK Kartennutzung**

(Leiter: Prof. Dr. Armin Hüttermann, Marbach a.N.)

**7. AK Schulkartographie**

(Leiter: Dr. Reinhard Herzig, Potsdam)

**8. AK Umweltkartographie**

(Leiter: Dipl.-Geogr. Ralf Armbruster, Stuttgart)

**9. AK Kartographische Terminologie**

(Leiter: Univ.-Prof. Dr.-Ing. Wolf Günther Koch, Dresden)

**10. AK Atlas BR Deutschland**

(Leiter: Univ.-Prof. Dr. Ulrich Freitag, Berlin)

**11. AK Rechtsfragen**

(Leiter: Prof. Dr.-Ing. Gerfried Appelt, München)

Gegenwärtig ist die Bildung von zwei weiteren Arbeitskreisen in Vorbereitung. Die Arbeitskreise „Hochgebirgskartographie“ und „Satellitenbildkartographie“ sollen bis zum Deutschen Kartographentag 1997 in Coburg ihre Arbeitsfähigkeit erreichen.

- Die Reihe „Kartographische Schriften“ (KS) stellt die Ergebnisse von Arbeitstagen und Seminaren der Arbeitskreise der DGfK vor. Die Mitglieder der DGfK können sie zum Vorzugspreis beziehen.
- Der „Ausbildungsleitfaden Kartographie“ vermittelt Fachkenntnisse für den Ausbildungsberuf Kartograph und wurde vom AK Aus- und Weiterbildung 1992 erstmals veröffentlicht und seitdem aktualisiert.

Darüber hinaus gibt es weitere Veröffentlichungen von Ergebnissen der Arbeitskreise, z. B.

„Arbeitskurse Niederdollendorf“  
(seit 1960),

„Kartographiehistorische Colloquien“  
(seit 1982),

„Beiträge zur Umweltkartographie“  
(seit 1989) sowie

„Bibliographia Cartographica“ (seit 1974).

### **Der Landesverein Berlin-Brandenburg der DGfK**

Die Regionalvereine der DGfK wirken entsprechend der Satzung der Deutschen Gesellschaft für Kartographie e.V. Sie werden von Vorständen geleitet, die von ihren Mitgliedern gewählt werden. Die Regionalvereine sind jedoch nicht rechtsfähig und können die DGfK nicht vertre-

ten. Die DGfK unterstützt die Arbeit der Regionalvereine durch einen Anteil am Beitragsaufkommen, der z. Z. 50 % beträgt. Alle Mitglieder des Vorstandes, der Vorstände der Regionalvereine und der Arbeitskreise der DGfK sind ehrenamtlich tätig.

Die Regionalvereine der DGfK ermöglichen ihren Mitgliedern vor allem regelmäßige Zusammenkünfte zu Fachvorträgen, Diskussionen, Besichtigungen und Exkursionen.

Die wichtigste fachliche und gesellschaftliche Veranstaltung für alle Mitglieder der DGfK ist der jährlich stattfindende „Deutsche Kartographentag“ (DKT).

Der Landesverein Berlin wurde 1990 mit der Wiedervereinigung Deutschlands zum Landesverein Berlin-Brandenburg umgebildet. Er ist mit etwa 260 Mitgliedern einer der größten Regionalvereine der DGfK.

Mitglieder des Landesvereins Berlin-Brandenburg wirken aktiv im Vorstand und in fast allen Arbeitskreisen der DGfK mit.

Die Hauptarbeit des Landesvereins besteht vor allem in der Organisation von „Kartographischen Kolloquien“ als Möglichkeit für die fachliche Weiterbildung der Mitglieder. 1996 wurde auch erstmals eine Exkursion durchgeführt, die bei den Beteiligten großen Anklang fand.

Einmal jährlich findet die Mitgliederversammlung des Landesvereins statt, die vom Vorstand einberufen wird.

## Mitteilungen

---

### Der Vorstand des Landesvereins Berlin-Brandenburg der DGfK

**1. Vorsitzende:**

Dr.-Ing. Anita Neupert  
LVermA Brandenburg  
Tel.: 0331/8844-218

**Schriftführer:**

Dipl.-Ing. Gerd Schilling  
Humboldt-Universität Berlin  
Tel.: 030/30875-628

**2. Vorsitzender:**

Dipl.-Ing. Bernd Brülke  
LVermA Brandenburg  
Tel.: 0331/8844-202

**Kassenwart:**

Dipl.-Ing. Gerhard Kolmorgen, Berlin  
Tel.: 030/7721110

### DGfK-Veranstaltungen des Landesvereins Berlin-Brandenburg 1997

Vortrag (Termin, Referent, Ort, Zeit)

- Neue Bilder aus den Mekong-Ländern (Thailand, Laos, Vietnam), Diavortrag (28.01.1997, Prof. Freitag/FU Berlin, Ort 1; 17.00 Uhr)
- Mitgliederversammlung (28.01.1997, Ort 1)
- Vorstellung des Kartographischen Systems Nuages (25.03.1997, Dipl.-Ing. Harms/MapSys, Ort 3; 13.00, 15.00, 17.00 Uhr)
- Perspektiven der topographischen Landeskartographie in Deutschland und Europa (22.04.1997, Prof. Grothenn/Hannover, Ort 2, 17.00 Uhr)

**Veranstaltungsorte:**

- Ort 1: FU Berlin, Institut für Geogr. Wissenschaften, Berlin-Steglitz  
Ort 2: LVermA Brandenburg, Potsdam  
Ort 3: TFH Berlin, Haus Bauwesen, Luxemburger Str. 9

Fachtagung der DGfK:

- 46. Deutscher Kartographentag in Coburg, 05.-08.05.1997

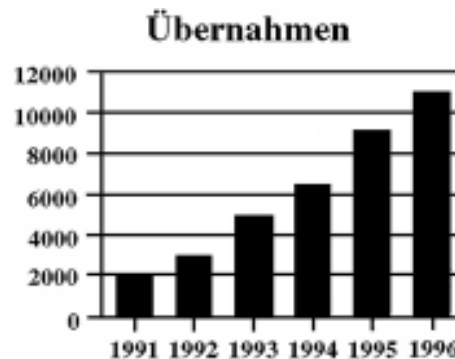
(Dr.-Ing. Anita Neupert,  
LVermA, Potsdam)

## Leistungssteigerung in den Kataster- und Vermessungsämtern

Mit zunehmender Konsolidierung der Kataster- und Vermessungsämter kann nach dem Jahresabschluß 1996 eine deutliche Leistungssteigerung registriert werden (Abb. rechts).

Die Anzahl der Übernahmen bezieht sich auf die antragsbezogene Fortführung im Liegenschaftskataster. Die Zahl der neu gebildeten Grundstücke ist deutlich höher.

(MI, Potsdam)



## Verwaltungsvorschrift des Katasters überdauert Generationen - 100 Jahre Anweisung II -

Am 21. Februar 1896 wurden für die gesamte Monarchie des preußischen Staates mit Ausnahme der Hohenzollernschen Lande und Helgolands für die Katasterverwaltung neue Anweisungen erlassen. Darunter war auch die Anweisung (II) für das Verfahren bei den Vermessungen zur Fortschreibung der Grundsteuerbücher und Karten.

Dieser Erlass hatte bereits zwei Vorgänger, nämlich die Vorläufige Anweisung (II) für das Verfahren bei den Vermessungen behufs der Fortschreibung der Grundsteuerbücher und Karten vom 17. Januar 1865 (Vorläufige Geschäftsanweisungen I bis V) und die Anweisung (II) vom 31. März 1877 für das Verfahren bei den Vermessungen behufs der Fortschreibung der Grundsteuerbücher und Karten. Die beiden Vorschriften waren im Laufe der Zeit durch viele Einzelerlasse so verändert worden, daß die Übersicht über die noch

geltenden Regelungen verlorengegangen war. Dieser Umstand führte zur völligen Überarbeitung und Herausgabe der Anweisungen, darunter war auch die Anweisung II für das Verfahren bei den Vermessungen zur Fortschreibung der Grundsteuerbücher und Karten vom 21. Februar 1896. Sie weicht in vielen Punkten wesentlich von ihren Vorgängervorschriften ab. So ist auf die Abmarkung der Grenzen ein wesentlich größeres Gewicht gelegt worden, auch sind genaue Bestimmungen über die Art der Abmarkung getroffen.

Bezüglich der Untersuchung der alten Grenzen heißt es in § 12: "Jeder Fortschreibungsvermessung muß die Feststellung vorangehen, ob das zu vermessende Grundstück in Wirklichkeit in seinen rechtlichen Grenzen vorhanden ist oder nicht". Erstmals ist auch ausdrücklich vorgeschrieben worden, daß bei jeder Vermessung, die für die Fortschreibung und Berichtigung

## Mitteilungen

---

des Katasters Verwendung finden soll, eine Messungsverhandlung (heute Grenzniederschrift) aufgenommen werden muß, die eine eingehende Beschreibung der Grenzen der vermessenen Grundstücke enthält. Wenn in den Vorgängerbestimmungen auch nicht ausdrücklich die Aufnahme einer Verhandlung vorgeschrieben war, ergab sich die Notwendigkeit dazu schon aus der Natur der Sache, so daß Messungsverhandlungen bereits für einige Jahrzehnte früher vorliegen. Das ist insbesondere "für die östliche preußische Provinz Brandenburg" mit ihren mangelhaften Vermessungsunterlagen für die heutige praktische Arbeit von großer Bedeutung, kann doch gerade in bebauten Gebieten aus der Beschreibung der damaligen Messungsverhandlung manchmal mehr für die Grenzuntersuchung abgelesen werden, als aus den doch teilweise noch recht mageren Aufmessungen jener Zeit.

Eine weitere wichtige Station in der Entwicklung der Anweisung II waren die Ergänzungsvorschriften für die Ausführung von Fortschreibungsvermessungsarbeiten vom 21. Februar 1913. Darin hat die Katasterverwaltung die Folgerung aus dem Reichsgerichtsurteil vom 12. Februar 1910 gezogen, wodurch das frühere Steuerkataster zum Eigentumskataster geworden ist; ein sehr bedeutsamer Schritt in der Entwicklung des Katasters. Ein weiterer wesentlicher Meilenstein in der Entwicklung der Katastervorschriften war die Herausgabe der Anweisung II vom 17. Juni 1920. Sie enthielt noch erheblich eingehendere Bestimmungen für die Ausführung und Bearbeitung der Liegenschaftsvermessungen.

Durch Erlaß des Innenministers des Lan-

des Brandenburg vom 7. August 1991 wurde zur sinngemäßen Anwendung der heute in Nordrhein-Westfalen gültige Fortführungserlaß II bis zum Erlaß endgültiger Vorschriften auch im Land Brandenburg eingeführt. Durch Herausgabe von Einzelbestimmungen wurden die Vorschriften teilweise den brandenburgischen Gegebenheiten angepaßt.

Auch in Brandenburg wird wahrscheinlich bei der Herausgabe neuer Vorschriften für das Verfahren bei den Liegenschaftsvermessungen im wesentlichen die Aufbaustruktur der Anweisung II erhalten bleiben, wenn auch die Bezeichnung der alten preußischen Geschäftsanweisungen, wie sie seit 1877 (vorläufig seit 1865) bestanden hat, aufgegeben wird. Diese kurze Darstellung der Entwicklung der Anweisung II erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit, sie sollte vielmehr einen kleinen Rückblick über die Kontinuität einer Katastervorschrift geben, in der Bewährtes über 100 Jahre erhalten und fortentwickelt wurde. Welcher andere Berufsstand arbeitet täglich mit einer amtlichen Dokumentation, die über 100 Jahre alt ist und in der Struktur und im Duktus nach genau so alten Vorschriften einheitlich gestaltet wurde? Wenn nach Stefan George "Herr der Zukunft ist, wer sich wandeln kann", dann gelingt dies nur, wenn die Leistungen der Vergangenheit bekannt sind und nach sorgfältiger Abwägung mit in die sich wandelnde Zukunft genommen werden.

Quellenangabe:

Klaß - Propping "Der Vermessungs- und Katasterbeamte sowie der Vermessungsingenieur in Preußen"

(H. Mimmel, MI, Potsdam)

## GPS-Anwendungen und Ergebnisse

### DVW-Seminar in Potsdam

Unter diesem Motto fand am 7. und 8. November 1996 in Potsdam das 41. DVW-Fortbildungsseminar statt. Für die als gelungene zu bezeichnende Organisation und Durchführung der Veranstaltung hatte der Deutsche Verein für Vermessungswesen den Aufgabenbereich 1 des Geoforschungszentrums Potsdam (GFZ) unter der Leitung von Herrn Prof. Dr. Christoph Reigber gewinnen können. Das Seminar spannte einen weiten Bogen, der klassische Bereiche und Randanwendungen von GPS aber auch konzeptionelle Überlegungen zu künftigen Satellitennavigationsanwendungen mit und ohne GPS behandelte. Gut abgerundet wurden die insgesamt 25 Vorträge durch Informationsstände und Präsentationen vieler Hard- und Softwareanbieter aus dem Bereich GPS.

Auszugsweise aus dem Vortragsprogramm: Zum Stand der Entwicklung von GPS und GLONASS, aber auch alternativer Systeme informierte *Lechner* insbesondere über die schon sehr konkreten Pläne zu einem zivilen Satellitennavigationssystem. Sein Aufbau kann je nach Anzahl der beteiligten Staaten global oder auch nur kontinental erfolgen. Zwei Vorträge [*Reigber*, *Gendt*] waren dem IGS (International GPS Service for Geodynamics) gewidmet, in dessen Rahmen für GPS-Nutzer hochpräzise Satellitenbahnen, Polkoordinaten und Uhrenparameter bereitgestellt werden. Ein Anwendungsbeispiel für die IGS-Daten stellte *Angermann* in seinem Bericht über die Untersuchung regionaler Deformationen in Mittelasien und Südamerika vor. Die Überleitung aus dem Bereich Geoforschung

zu Problemen der Landesvermessung erfolgte durch *Seeger* mit Informationen zum aktuellen Stand des EUREF. Zur Anwendung von GPS für Aufgaben der Landesvermessung in den Ländern Sachsen-Anhalt und Brandenburg berichteten *Beul* und *Sorge*. In beiden Ländern wird am Aufbau von GPS-Referenzstationen, die Bestandteil des bundesweiten SAPOS-Konzeptes sind, gearbeitet. Zum Gesamtkonzept berichtete *Hankemeier*. Ergänzt wurde dieser Komplex durch Berichte aus der Forschung: *Wanninger* stellte Methoden zur Fehlermodellierung in regionalen Referenzstationsnetzen vor, *Zhu* referierte zum Einfluß der GPS-Bahnen auf die Koordinatenbestimmung und *Jakowski* berichtete zur Analyse der Elektronendichte in der Ionosphäre. Dem Anwendungsbereich Inge-nieurvermessung war der abschließende Vortrag von *Rek* gewidmet. Er berichtete unter anderem über Modelle zum Einsatz von GPS im Rahmen hochpräziser Vermessungen zur Deformationsanalyse.

Mit Gedanken zu zukünftigen Konzepten und Anwendungen zog *Augath* ein Resümee der Veranstaltung. Angesichts knapper Haushaltskassen hielt er es unter anderem für bedenklich, zu starkes Vertrauen in eine in näherer Zukunft verfügbare Alternative zu GPS zu setzen und stellte zur Konzeption amtlicher Festpunktfelder fest, daß bei heute technisch realistischen Genauigkeitsansprüchen dynamische Prozesse nicht länger ignoriert werden dürften und deren Beschreibung neben den Koordinaten gleichwertiger Bestandteil des Nachweises werden müßte.

(R. Strehmel, MI, Potsdam)

## Minister Ziel besucht Personalversammlung im Landesvermessungsamt

**Zum zweiten Mal seit Bestehen des Landesvermessungsamtes Brandenburg fand eine gemeinsame Personalversammlung aller Dienstorte in Potsdam statt. Minister Alwin Ziel besuchte diese Versammlung aus Anlaß des 5-jährigen Jubiläums.**

Am 18.11.1996 hatte der Personalrat des Landesvermessungsamtes die Kolleginnen und Kollegen zu einer Personalversammlung nach Potsdam eingeladen. Anlaß für diese gemeinsame Personalversammlung aller Dienstorte des Landesvermessungsamtes war das 5-jährige Bestehen des Amtes im Frühjahr dieses Jahres. Der überwiegende Teil der 412 Beschäftigten aus den Dienstorten Potsdam, Frankfurt (Oder) und Prenzlau sowie des Aus- und Fortbildungszentrums der Vermessungs- und Katasterverwaltung in Eichwalde war der Einladung gefolgt. Der Minister des Innern, Alwin Ziel, wurde von Abteilungsleiter Dr. Muth begleitet.

Die Ausstellung über Aufgaben und Arbeitsweise des Landesvermessungsamtes wurde nochmals durch das Dezernat Öffentlichkeitsarbeit präsentiert. Außerdem konnten die Teilnehmer auf einem Bildschirm die Arbeit von EPS (Echtzeitpositionierungsservice) des Servicepaketes SAPOS (Satellitenpositionierungsdienst der deutschen Landesvermessung) verfolgen.

Nach dem Tätigkeitsbericht des Personalrates, der auf ein Jahr erfolgreicher Arbeit zum Wohle der Beschäftigten und eine Reihe von Aktivitäten vor allem zur Verwaltungsmodernisierung zurückblick-

ten konnte, ließ der Direktor, Herr Schnadt, die Entwicklung des Landesvermessungsamtes der vergangenen 5 Jahre Revue passieren.

Er verwies auf die Probleme, die die politische Entscheidung der Landesregierung mit sich brachte, Frankfurt (Oder) als Standort für das neu zu bildende Landesvermessungsamt zu wählen. Zahlreiche Umstrukturierungen der Vermessungs- und Katasterverwaltung, wie die Herauslösung der Grundbuchämter im Herbst 1991, die in den Verantwortungsbereich des Justizministeriums überwechselten, die Neustrukturierung der über 40 Kataster- und Vermessungsämter zu 18 Ämtern entsprechend der neu zu bildenden Landkreise im Zuge der Kreisgebietsreform und schließlich die Kommunalisierung der Kataster- und Vermessungsämter ab 1995 ließ die Zahl dieser Landesbediensteten von 1285 im Jahre 1990 auf 412 im Jahre 1996 sinken. Problematisch dabei war und ist, daß die Personalstruktur nicht immer den Erfordernissen entspricht. War erst kaum Fachpersonal, vor allem im Vermessungsbereich, vorhanden, so gibt es heute durch Stellenreduzierungen kaum noch die Möglichkeit, das inzwischen ausgebildete Fachpersonal einzustellen. Zufrieden zeigte sich Herr Schnadt mit der technischen Ausstattung des Amtes und den Erfolgen bei der Einführung neuer Technologien. Genannt seien hierfür der gute Entwicklungsstand von ATKIS, die Erfolge bei der Einführung satellitengeodätischer Meßverfahren sowie der hohe technische Standard der Photogrammetrie.

Gegenwärtig beschäftigt sich das Landesvermessungsamt mit der Einführung des neuen Steuerungsmodells. Am Tag der Personalversammlung fiel in Speyer die Entscheidung darüber, ob das Landesvermessungsamt, das sich am 3. Speyerer Qualitätswettbewerb 1996 beteiligte, zu den Preisträgern zählt. Herr Schnadt führte aber gleichzeitig aus, daß allein durch die Beteiligung und die damit verbundene umfangreiche Durchleuchtung der Arbeitsprozesse im Amt bestehende Probleme erkannt wurden und Veränderungen eingeleitet werden konnten.

Im Anschluß an die Ausführungen des Direktors überbrachte Minister Ziel den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Landesvermessungsamtes seine besten Wünsche. Er würdigte die Arbeit der Landesvermessung besonders hinsichtlich ihrer Bedeutung zur Bereitstellung zuverlässiger Daten, die der Landesplanung, den Vorhaben der Wirtschaft wie auch dem Privatmann größere Rechtssicherheit geben. Er sagte wörtlich: *„Ihr Amt ist ein ganz wichtiges Amt in unserem Land. Ich danke Ihnen, daß Sie in diesem Jahrfünft eine so wichtige Arbeit kontinuierlich und in wachsender Qualität geleistet haben.“*

Er führte weiter aus, daß das Landesvermessungsamt im wahrsten Sinne des Wortes zu den „Aushängeschildern“ des Innenministeriums gehört. Die Produkte der Arbeit werden durch die wichtige Dienstleistungsfunktion immer häufiger in den Blickpunkt der Öffentlichkeit gerückt.

Er würdigte besonders die auf die Zukunft gerichteten Vorhaben, die untermauern, wie das Landesvermessungsamt voll ins Informationszeitalter einsteigt, wobei

er besonders ATKIS und SAPOS - den Satellitenpositionierungsdienst - nannte, zwei der Wege, die die Arbeit der Landvermesser revolutionieren.

Er schätzte weiterhin die Tatsache als erfreulich ein, daß die Vermessungs- und Katasterverwaltung die großen organisatorischen Reformvorhaben der Landesregierung vorbildlich unterstützt. Das betrifft besonders die Funktionalreform zur Übertragung von Landesaufgaben auf die Kommunen. Mit dem fast reibungslosen Übergang der Kataster- und Vermessungsämter sei ein wichtiges Signal gesetzt worden.

Das gilt aber auch gleichermaßen für die Bemühungen zur Einführung eines neuen Steuerungsmodells, das, wie der Minister herausstrich, ganz aus eigenem Antrieb erfolgte. Er brachte zum Ausdruck, daß er unser Bemühen um Kostentransparenz, um Leistungswillen und ein bürgerfreundliches Dienstleistungsangebot nach Kräften unterstützen wird.

Zum Schluß seiner Ausführungen dankte er nochmals den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihr großes Engagement und wünschte allen viel Erfolg, sowohl in der Arbeit wie im privaten Leben.

Diese Rede wurde mit großem Beifall aufgenommen, war es doch für viele das erste Mal, daß sie dem Minister gegenüber saßen.

In der Diskussion sprachen Vertreter der Gewerkschaften sowie der Abteilungsleiter Z des Landesvermessungsamtes, Herr Ammer. Als einer der Motoren zur Einführung des neuen Steuerungsmodells verwies dieser sowohl auf die bereits erreichten Erfolge, aber auch auf die Defizite, die

## Mitteilungen

---

es noch zu überwinden gilt. Dabei sei vor allem der relativ hohe Krankenstand im mittleren Dienst genannt. Hier gab er der Meinung Ausdruck, daß eine intensive Einbeziehung dieses Personenkreises in die Arbeit einen Zuwachs an Motivation und damit mehr Arbeitsfreude bringt.

Nach dem offiziellen Teil der Personalversammlung hatte der Personalrat noch ein gemütliches Beisammensein organisiert, das es den Kolleginnen und Kollegen

ermöglichte, in ungezwungener Runde sowohl miteinander als auch mit der Dienststellenleitung ins Gespräch zu kommen und wer wollte, konnte auch ein Tänzchen wagen.

Der Personalrat schätzte diese Veranstaltung als gelungen ein.

(Margit Laube,  
Personalratsvorsitzende des LVerMA)

### 3. Brandenburgische Vermessungstagung

Am 11. und 12. Oktober 1996 wurde in der Stadt Brandenburg an der Havel die jährlich stattfindende gemeinsame Dienstbesprechung der Kataster- und Vermessungsverwaltung des Landes Brandenburg und der Öffentlich bestellten Vermessungsingenieure / Vermessungsbefugten durchgeführt.

Die umfangreiche Tagesordnung, die sich in die Themenbereiche Rechts- und Verwaltungsvorschriften, Grundsatzangelegenheiten, Landesvermessung, Liegenschaftskataster und Kostenangelegenheiten gliederte, wurde im Großen Saal des historischen Altstädtischen Rathauses behandelt. Die arbeitsintensive inhaltliche Vorbereitung wurde vom Ministerium des Innern durchgeführt. In die Tagesordnung flossen die vielfältigen Anfragen aus den Kataster- und Vermessungsämtern der Landkreise und kreisfreien Städte sowie der Öffentlich bestellten Vermessungsingenieure / Vermessungsbefugten ein.

Herr Tilly eröffnete die nun schon dritte Veranstaltung dieser Art, deren Organisation auch diesmal von der Landesgruppe Brandenburg des BDVI übernommen wur-

de. Herr Tilly stellte mit eindrucksvollen Zahlen dar, welchen Arbeitsumfang und welche Wertschöpfung das Brandenburger Vermessungswesen bei jährlich über 10 Milliarden DM Grundstücksumsätzen leistet bzw. ermöglicht.

Aus dem Innenministerium sowie aus dem Landesvermessungsamt referierten Herr Blaser, Herr Oswald, Herr Strehmel und Herr Lemke über die einzelnen Punkte der Tagesordnung. Wichtige Punkte waren z. B. die Liegenschaftskatasterdatenübermittlungsverordnung, die Änderung der Gebührenordnung sowie die Ankündigung von Arbeiten an einem Liegenschaftsvermessungserlaß, um den Fortführungserlaß II weiter zu entwickeln bzw. abzulösen. Es wurde noch einmal auf die Abgrenzung der Zuständigkeiten zwischen dem Ministerium des Innern und dem Landesvermessungsamt als Aufsichtsbehörden hingewiesen.

Wichtig waren auch die Informationen zur Entwicklung der Einzelfallerlaubnisse. Die Tendenz zeigt eine deutliche Abnahme der Genehmigungszahlen, das allerdings von einem sehr hohen Niveau aus.

Betont wurde auch, daß die Einzelfallerlaubnisse nicht mehr für Gebiete erteilt werden, in denen durch ortsansässige Büros die anfallenden Arbeiten in angemessener Zeit erledigt werden können. In der Zukunft werde die Zahl der erteilten Einzelfallerlaubnisse auch weiterhin abnehmen.

Von Herrn Lemke wurde ein Überblick über die im Land Brandenburg erteilten Vermessungsgenehmigungen abgegeben (80 Vermessungsgenehmigungen I und 29 Vermessungsgenehmigungen II).

Herr Strehmel referierte zu den Tagesordnungspunkten des Themenkomplexes Landesvermessung, wobei die Umstellung auf das ETRS89 einen breiteren Raum einnahm.

Für die sehr umfangreichen Themen Liegenschaftskataster und Kostenangelegenheiten, die Herr Oswald vortrug, muß an dieser Stelle auf das Protokoll verwiesen werden.

Die ca. 190 Teilnehmer an dieser zweitägigen Dienstbesprechung waren in zwei Hotels untergebracht. Am Ende des ersten Tagungsblockes wurde nach einem kurzen Spaziergang zur Havel auf dem Motorschiff "Fritze Bollmann" der fachliche und persönliche Dialog fortgesetzt.

Mit dem Einbruch der Dunkelheit konnte dann den optischen Reizen einer ansprechenden Seen- und Flußlandschaft das entsprechende kulinarische Pendant folgen. Nach dem Anlegen in der Nähe der inzwischen endgültig fertiggestellten Jahrtausendbrücke folgte für viele eine Exkursion in die Brandenburger Neustadt mit der gerne genutzten Möglichkeit, in geselliger Form die geknüpften Kontakte fortzusetzen.

Der zweite Tagungsblock am Samstag war neben der Fülle an Informationen auch von interessanten Diskussionsbeiträgen geprägt, die vom jeweiligen Standort aus (Landesvermessungsamt, Kataster- und Vermessungsamt, Öffentlich bestellter Vermessungsingenieur) versuchten, zum vortragenen Tagesordnungspunkt konstruktive Ergänzungen oder zu beachtende Sachverhalte einfließen zu lassen.

Für den Ausklang der Veranstaltung und den Übergang zum nur noch verkürzten Wochenende wurde im Hotel am Beetzsee ein Mittagsbüffet bereitgestellt.

Als demjenigen, der für die Vorbereitung und Organisation am Tagungsort verantwortlich war, möchte ich mich bedanken für die gute und enge organisatorische Zusammenarbeit mit dem Ministerium des Innern. Einen Dank möchte ich auch meinen Mitarbeiterinnen Frau Mandy Giese, Frau Manuela Rupp aussprechen, im besonderen Maße gilt das für Frau Jana Berger, die federführend schon weit im Vorfeld für ein reibungsloses Gelingen der Veranstaltung sorgte. Die freundlichen Reaktionen der Tagungsteilnehmer sollten Anlaß sein, daß auch in Zukunft weiterhin in dieser Form "Gemeinsame Dienstbesprechungen" durchgeführt werden, die in dieser Art zu einer positiven Entwicklung des öffentlichen Vermessungswesens beitragen und damit auch dem Land Brandenburg wirtschaftliche Impulse geben.

(S. Pöttinger, ÖbVermIng,  
Brandenburg a. d. H.)

## DVW-Veranstaltungen 1997

### Vortrag (Ort, Termin, Referent)

- ⇒ **Kartometrie und Bildverarbeitung in der Vermessung**  
(Cottbus, 22.01.1997, Dr. Stenzel)
- ⇒ **Das Gesetz zur Regelung offener Vermögensfragen – Überblick und Zwischenbilanz** (Berlin, 23.01.1997, Dr. Bardenhewer)
- ⇒ **Verwaltungsmodernisierung – Konzept des beim 3. Speyerer Qualitätswettbewerbs ausgezeichneten Projekts** (Potsdam, 06.02.1997, Hoch)
- ⇒ **Hydrographische und kartographische Verfahren für die Bereitstellung von Geoinformation im maritimen Bereich** (Berlin, 13.02.1997, Prof. Grünreich)
- ⇒ **Das Liegenschaftskataster als Teil eines Geoinformationssystem – aktueller Stand und Perspektiven** (Cottbus, 19.02.1997, Dr. Dippold)
- ⇒ **Bodenordnerische und vermessungstechnische Strategien zur Bearbeitung von Flurneuerungsverfahren** (Cottbus, 05.03.1997, Dr. Drees)
- ⇒ **Bodenordnerische und vermessungstechnische Strategien zur Bearbeitung von Flurneuerungsverfahren** (Potsdam, 06.03.1997, Dr. Drees)
- ⇒ **Erfahrungen eines Geodäten bei der Privatisierung von Volkseigentum**  
(Berlin, 13.03.1997, Bischoff)
- ⇒ **Einführung des amtlichen Bezugssystem ETRS89 im Land Brandenburg**  
(Potsdam, 10.04.1997, Strehmel)
- ⇒ **Probleme bei der Katasterfortführung in der Republik Polen**  
(Berlin, 17.04.1997, Czegielski)
- ⇒ **Einsatz der Photogrammetrie bei der Fortführung Topographischer Karten und des DLM25** (Cottbus, 23.04.1997, Dr. Seyfert)
- ⇒ **Mitgliederversammlung** (Berlin, 24.04.1997)
- ⇒ **Berlin Mitte/Potsdamer Platz – Vermessungstechnische Aufgaben und Erfahrungen auf der derzeit größten Baustelle Europas** (Cottbus, 14.05.1997, Meßmer)
- ⇒ **Probleme der Verkehrswertermittlung am Beispiel von Mehrfamilienhäusern**  
(Berlin, 22.05.1997, Dr. Dippold)
- ⇒ **Experiments with GPS along leveling line (in engl. Sprache)**  
(Potsdam, 29.05.1997, Prof. Czarnecki)
- ⇒ **Aktuelle Probleme bei der Wertermittlung von Grundstücken**  
(Berlin, 12.06.1997, Prof. Reuter)
- ⇒ **Entwicklungstendenzen im amtlichen Vermessungswesen Niedersachsens – Rechtliches und technisches Konzept** (Cottbus, 18.06.1997, Möllering/Dr. Sellge)
- ⇒ **Die ALK als Arbeitsgrundlage innerhalb und außerhalb der Verwaltung** (Cottbus, 27.08.1997, Pohlmann/Ridder)
- ⇒ **81. Deutscher Geodätentag – INTERGEO** – (Karlsruhe, 17.-19.09.1997)
- ⇒ **Zusammenführung ALB/ALK und Gebäudebuch als Integriertes Informationssystem** (Cottbus, 24.09.1997, Dr. Rokahr)
- ⇒ **GIS und Internet** (Cottbus, 10.12.1997, Prof. Dr. Teichert)

### Veranstaltungsbeginn:

TU Cottbus: 16.00 Uhr, TU Berlin: 17.00 Uhr, GFZ Potsdam: 17.00 Uhr